

Sakura-Kämpfer in Buchs mit guten Leistungen

JUDO. Beim 40. Jubiläums-Herbstturnier in Buchs waren vom JC Sakura Schaanwald zwar nur drei Athleten am Start, doch Lea Wyss, Mareen Holenstein und Max Mehser zeigten, dass sie trotz ihres jungen Alters bereits über beachtliches Können verfügen. Lea Wyss gewann in der Kategorie C beim Gewicht bis 40 kg ebenso souverän wie



Bild: pd

Siegreich: Mareen Holenstein, Lea Wyss und Max Mehser.

Mareen Holenstein bei den Mädchen B der Gewichtsklasse -57 kg. Seinen Clubkolleginnen nacheifern konnte auch Max Mehser mit einem Sieg bei den Schülern B -50 kg. Trainer Hansjakob Schädler war über das Abschneiden seiner Schützlinge sehr zufrieden, denn dass es gerade alle aufs oberste Treppchen schafften, war auch für ihn überraschend. (pd)

Vaduzerinnen besiegen Uster

SQUASH. Die NLB-Damen des SRC Vaduz bezwangen am Freitagabend das Team von Uster III mit 2:1. Auf Position 1 gewann Nicole Betchem gegen Jacqueline Eggimann mit 11:6, 11:6, 11:7. Das Duell der beiden Nummern 2 verlor Mirianda Frick gegen Stefania Boffa nach fünf spannenden Sätzen unglücklich mit 11:3, 8:11, 9:11, 11:7, 8:11. Dass es am Ende doch noch zum Sieg reichte, war der Routine von Conny Frick zu verdanken. Sie bezwang Corina Deuber am Ende klar mit 11:7, 8:11, 11:5, 11:6. «Mit dem zweiten Sieg im zweiten Spiel ist uns der Start in die Interclub-Saison super glücklich», so Nicole Betchem. (pd)

Marcel Hirschers Demonstration

Der Österreicher Marcel Hirscher gewinnt mit deutlichem Vorsprung von 1,58 Sekunden auf Fritz Dopfer (De) den Weltcup-Riesenslalom in Sölden. Carlo Janka, Manuel Pleisch und Justin Murisier schaffen ein ansprechendes Schweizer Ergebnis.

SKI ALPIN. Es war an Österreichs Nationalfeiertag nicht bloss ein Sieg, der mit 100 Weltcuppunkten honoriert wurde. Marcel Hirschers erster Triumph in Sölden hat Symbolwirkung. Denn der Österreicher distanzierte die Konkurrenz um 1,58 Sekunden und mehr. Der Gesamtweltcup-sieger zeigte einen perfekten Auftritt. Da störte es auch nicht, dass sein grösster Konkurrent, der Amerikaner Ted Ligety, im zweiten Durchgang wegen eines Fehlers aus der Entscheidung fiel und auf Platz zehn durchgereicht wurde. Denn gegen Hirscher hätte an diesem Tag wohl selbst der Riesenslalom-Dominator der vergangenen Jahre das Nachsehen gehabt. Seine Stärke hatte Hirscher schon mit Bestzeit im ersten Lauf demonstriert, in der Endabrechnung vermochte einzig der zweitplatzierte Deutsche Fritz Dopfer den Rückstand unter zwei Sekunden zu halten.

Eine andere Ausgangslage

Für Hirscher ist die Ausgangslage nach seinem zehnten Voll-erfolg in einem Weltcupriesenslalom eine andere als in den letzten drei Jahren, als Ligety schon in Sölden den Tarif durchgegeben hatte. Die Gewissheit, dem Amerikaner die Stirn bieten zu können, ist für die Moral und das Selbstvertrauen des Salzburger ungemein wichtig. Möglich gemacht hat die gestrige Machtdemonstration nicht nur Hirschers grandiose Performance. Sie ist auch den Fortschritten im Materialsektor geschuldet. Hirschers Ausrüster Atomic scheint das Manko im Vergleich zu den Erzeugnissen von Head, auf die unter anderen Ligety vertraut, wettgemacht oder zumindest minimiert zu haben.

Weltcup-sieger Nummer 24 gründet zudem auf einer perfekt verlaufenen Vorbereitungsphase. Neue Elemente, mit denen Hirscher der Monotonie und Routine vorbeugen wollte, verfehlten ihre Wirkung nicht. Das im Frühjahr angeschaffte Trial-Motorrad erlaubte eine andere Art des Ba-



Bild: ap/Shinichiro Tanaka

Um 1,58 Sekunden und mehr distanzierte der Österreicher Marcel Hirscher die Konkurrenz zum Weltcupauftakt in Sölden.

lance-Trainings als das bisher betriebene Motocross- oder Kajak-Fahren. Zur besseren Regeneration nahm Hirscher Yoga-Stunden, zur Auflockerung des sportlichen Alltags besuchte er die Formel-1-Rennen in Monte Carlo und Spielberg. Dazu gönnte er sich zweimal Ferien. Im Anschluss an den letzten Weltcupwinter flog er nach Kanada zum Heliskiing. Eine weitere Auszeit verbrachte er auf den Malediven, schwimmen mit Haien inklusive.

Mit Murisier geht es aufwärts

Die Schweizer bewegten sich wie erwartet auf bescheidenem Niveau, zeigten aber gute Ansätze. Carlo Janka wurde Elf-

ter, obwohl er mit seiner Leistung nur teilweise zufrieden war und er nach dem Materialwechsel von Atomic zu Rossignol die perfekte Abstimmung noch nicht gefunden hat. Im ersten Durchgang habe ihm auf der eisigen Unterlage die Haftung gefehlt. «Das sind meine alten Probleme. Die Fahrt im zweiten Lauf war aber solid», sagte der Bündner. Der unmittelbar hinter Janka klassierte Justin Murisier sowie Manuel Pleisch werteten ihre Auftritte nach persönlichen Bestleistungen positiv.

Murisier, der im Riesenslalom zuvor nicht über Rang 21 hinausgekommen war, bestätigte mit Platz zwölf seine starken Trai-

ningsleistungen. «Ich fühle mich so stark wie vor drei Jahren», sagte der Walliser. Nach zwei wegen Kreuzbandrissen verpass-ten Wintern war er im vergangenen Jahr zurückgekehrt und hatte den Tritt nicht gefunden. «Die Situation war nach den beiden Verletzungen schwierig. Jetzt fühle ich mich um einiges wohler.» Die ausbleibenden Ergebnisse im vergangenen Winter hätten ihm mental zu schaffen gemacht, so Murisier. «Wenn du dich nicht für den zweiten Lauf qualifizierst, wird das zur Kopfsache.» Ausbezahlt hat sich für ihn auch der Wechsel der Skimarke. Murisier beendete seine Zusammenarbeit mit Atomic

und fährt nun für Vöckl. «Dort stehen sie voll hinter mir.»

Pleisch macht zwölf Plätze gut

Von einer Verletzung kehrte auch Manuel Pleisch zurück. Der Bündner hatte im vergangenen Dezember im Riesenslalom in Val d'Isère am rechten Knie einen Innenbandriss und einen Bruch des Schienbeinkopfs erlitten. «Schön, gleich mit einem Bestresultat zurückzukehren», sagte Pleisch, der Sechzehnte wurde. Pleisch feierte im zweiten Durchgang ein Erfolgserlebnis: Er realisierte die Laufbestzeit und machte deshalb in der Endabrechnung gleich zwölf Plätze gut. (si)

Malanser-Cup Unterländer Geräteturnerinnen sehr erfolgreich



Bild: pd

Beim Malanser-Cup in Malans zeigten sich die Geräteturnerinnen des TV Eschen/Mauren von ihrer besten Seite. Im K1 ging der Sieg an Lea Fehr mit 27,90 Punkten und Daria Schlegel belegte mit 27,65 Punkten Rang drei. Weitere Auszeichnungen der K1-Mädchen: 7. Carlotta Langthaler (27,20), 12. Franziska Schlegel (27,05), 13. Julia Schlegel (26,65). Die restlichen Platzierungen: 15. Tina Gassner

(26,60), 20. Xenia Merluzzo (26,25), 30. Dara Biedermann (25,55) und 36. Lynn Koch (24,80). Im K2 turnte Emma von Vogelsang auf den 22. Rang (32,95 Punkte). Im K3 klassierte sich Leonie Prater auf dem 14. Platz (35,50), Fabienne Meier wurde 18. (35,00). Das tolle Ergebnis rundeten Celine Meier mit Rang 8 (34,05) und Dewi As/ad mit dem 12. Platz (33,05) ab. Auf dem Bild die K1-Turnerinnen.

Vogt und von Deichmann im Halbfinale gescheitert

TENNIS. Nichts ist es geworden mit einem Turniersieg für Stephanie Vogt (WTA 214) und Kathinka von Deichmann (WTA 336). Die beiden Liechtensteinerinnen standen in Kanada respektive in der Türkei jeweils im Halbfinale, doch der Sprung ins Endspiel blieb beiden versagt.

Vogt verpasst Finaleinzug knapp

Stephanie Vogt fehlte beim 50 000-Dollar-Turnier von Saguenay (Ka) wenig für den Einzug ins Finale. Die Balznerin verlor gegen die Französin Julie Coin den ersten Satz mit 3:6, den zweiten Durchgang entschied sie dann mit 6:2 aber klar für sich. Im entscheidenden dritten Satz führte Vogt bereits mit 3:0, fiel danach in ein kleines Loch und musste beim Stand von 5:6 für die Französin einige Matchbälle abwehren. Sie rettete sich aber mit Glück und Können in Extremis ins Tiebreak, wo sie anfänglich glänzend spielte und mit 5:1 in Führung lag. Aber Julie Coin kämpfte verbissen, holte auf und gewann schliesslich hauchdünn mit 6:8. Damit schied die Liechtensteinerin etwas unglücklich aus. Trotzdem kann Vogt mit ihrem Auftritt in Kanada zufrieden sein. Mit den gewonne-

nen Punkten wird Vogt im WTA-Ranking einige Positionen gutmachen.

von Deichmann

Kathinka von Deichmann wollte in Antalya (Tür) auch das dritte 10 000-Dollar-Turnier in Folge für sich entscheiden. Doch gegen die 25-jährige Französin Sherazad Reix (WTA 423) war bei der Schaanerin etwas die Luft draussen. Aufgrund von Verschiebungen (Regen, Dunkelheit)



Bild: Archiv/Stefan Trefzer

Kathinka von Deichmann

musste die 20-Jährige am Donnerstag und Freitag zwei Partien pro Tag bestreiten. Das war etwas zu viel, weshalb von Deichmann mit 0:6, 2:6 verlor. Aber auch sie kann mit den Leistungen in der Türkei sehr zufrieden sein. (psp)